

# **Internationale Konferenz der Waldorf/ Steiner Schulen**

**( Haager Kreis )**

**innerhalb der Pädagogischen Sektion**

Die Internationale Konferenz der Waldorf/ Steiner Schulen hat in ihrer Sitzung vom 19. - 22. November 2009 in Dornach/CH eine Charakterisierung der wesentlichen Merkmale der Waldorfpädagogik erarbeitet und verabschiedet. Diese Merkmale sind allgemeingültig formuliert und können durch landesspezifische Charakteristika für den Gebrauch im eigenen Land ergänzt werden. Eine Übersetzung in die entsprechende Sprache ist jederzeit möglich. Diese Charakteristika dienen der Anregung und Orientierung.

# **„Waldorf“**

## **Charakterisierung der wesentlichen Merkmale der Waldorfpädagogik**

### **Präambel**

Waldorfpädagogik ist die Grundlage für frühkindliche Erziehung und Schulen auf der ganzen Welt, die unter den Namen Waldorf-, Rudolf Steiner- oder Freie Schulen bzw. Kindergärten existieren. Unabhängig vom Namen und der reichen kulturellen Vielfalt sind sie durch einige wesentliche Merkmale vereint, die im Folgenden charakterisiert werden. Schulen bzw. Kindergärten, die diese Merkmale nicht aufweisen, gehören der weltweiten Waldorfschul- bzw. Waldorfkindergartenbewegung nicht an.

### **Leitlinien der Waldorfpädagogik**

Grundlage der Waldorfpädagogik ist eine Menschenkunde und Entwicklungspsychologie, wie sie zuerst von Rudolf Steiner (1861 – 1925) in seinem Zyklus „Allgemeine Menschenkunde“ (1919) dargestellt worden ist. Differenzierende Ausarbeitungen sowohl zur Entwicklungsphysiologie und -psychologie wie zu Methodik und Didaktik und zu neuen Unterrichtsfächern sind seither erfolgt und gehören zu den Grundlagen der Waldorfpädagogik.

Sie ist eine Pädagogik, die vom Kind ausgeht und die Entfaltung des individuellen Potentials jedes Kindes zum Ziel hat. Sie berücksichtigt die kulturelle Vielfalt und ist den allgemein-menschlichen ethischen Prinzipien verpflichtet (s. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948, UN Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989, UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vom 13. Dezember 2008).

Sie ist Grundlage für die verschiedensten Bildungs-, Erziehungs- und Ausbildungseinrichtungen (z.B. Einrichtungen für frühkindliche Erziehung, Kindergärten, Schulen, Berufsbildungseinrichtungen, Sonderschulen u.v.a.m.).

Erziehende und Lehrende bedürfen einer waldorfpädagogischen Ausbildung und fühlen sich zu einer entsprechenden Selbsterziehung sowie zu einer kontinuierlichen beruflichen Fortbildung verpflichtet.

Die geeignete Rechtsform für Schulen, Kindergärten und andere Erziehungseinrichtungen ist die freie Trägerschaft, die unter Mitgestaltung aller am Erziehungsprozess Beteiligten organisiert wird.

## Wesentliche Merkmale der frühkindlichen Erziehung, der Waldorfkindergärten und der Waldorfschulen

In den ersten sieben Jahren erfolgt die gesunde Entwicklung des Kindes durch eine Atmosphäre liebevoller Wärme und Führung, die Freude, Staunen und Ehrfurcht hervorbringt. Der wichtigste Aspekt der Arbeit mit dem kleinen Kind ist die innere Haltung des Erziehers, die das Vorbild für die kindliche Nachahmung abgibt. Deshalb erfordert diese Arbeit eine fortwährende Selbsterziehung. In Waldorfkindergärten, Kleinkindgruppen, Eltern-Kindprogrammen und anderen Einrichtungen für die früh- und kleinkindliche Erziehung werden die Grundlagen gelegt für die leibliche Gesundheit und Vitalität, für Staunen und Weltinteresse, für die innere Bereitschaft zu lernen und die Welt durch persönliche Erlebnisse zu erkunden, für die Beziehungsfähigkeit und für lebenslange physische, emotionale, intellektuelle und geistige Entwicklung.

Grundlage von Erziehung und Unterricht in der Waldorfschule ist ein Rahmenlehrplan, der dem Lehrenden Anregungen für die individuelle Ausgestaltung seines Unterrichts gibt. Der Unterricht ist an den o.g. Leitlinien orientiert. Jeder Lehrende ist für seinen Unterricht selbst verantwortlich und verantwortet diesen gegenüber der Gemeinschaft. Der Unterricht wird evaluiert.

Die Waldorfschule ist ein einheitliches und inklusives Schulmodell vom Vorschulalter bis zum Ende der jeweiligen Schulzeit. Ihr Rahmenlehrplan ist in den unterschiedlichen Klassenstufen und Unterrichtsfächern aufeinander abgestimmt und bietet durch seine Orientierung an den Entwicklungsschritten von Kindern und Jugendlichen dem individuellen Kind / Schüler altersentsprechende und mehrdimensionale Entfaltungsmöglichkeiten.

Diese bestehen u.a. aus dem Erwerb von Kenntnissen, kulturellen Kompetenzen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten sowie verschiedenen praktischen Fertigkeiten und künstlerischen Befähigungen (s.a. multiple Intelligenzen).

Ziel des Lehrenden ist es, sich selbst so zum Erziehungskünstler auszubilden, dass der Unterricht den Schüler intellektuell kreativ, sozial verantwortlich und handlungsfähig macht. Die Selbsterziehung des Lehrers und die fachliche Aus- und Weiterbildung sind dafür eine wesentliche Voraussetzung.

In der Regel begleitet ein Lehrer die ersten 6 – 8 Klassenstufen als Klassenlehrer. Die Fachlehrer und Mentoren, insbesondere in den oberen Klassenstufen, brauchen neben der waldorfpädagogischen eine entsprechende fachliche bzw. wissenschaftliche Qualifikation.

## Methodisch-didaktische Prinzipien

Die Erziehungs- und Unterrichtsmethoden unterscheiden sich je nach Alter der Kinder und Jugendlichen.

Alle Aktivitäten gehen von den altersspezifischen Entwicklungsnotwendigkeiten aus, d.h. von der mehr willensorientierten Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren zum bildhaften Spiel und zur wachsenden kognitiven Aktivität im Übergang von Kindergarten zu Schule.

Das kleine Kind ahmt nach und wird durch Vorbild und Beispiel erzogen. Für die frühkindliche Erziehung sind das freie, nicht angeleitete Spiel, sowie Bewegungs- und reale Sinneserfahrungen wesentliche Merkmale. Der Erzieher sorgt u.a. durch die rhythmische Gestaltung des Tages, der Woche, der Jahreszeiten für eine gesunde leibliche und psychische Entwicklung des Kindes und legt damit die Grundlage zur Resilienz.

Das Schulkind lernt vom Lehrer, dem eine Vielfalt an Methoden zur Verfügung steht, der seinen Unterricht schöpferisch gestaltet und der seine Kinder in alle großen Gebiete des Wissens einführt (Epochenunterricht). Der Lehrer, insbesondere der Klassenlehrer baut eine wahrhaftige Beziehung zu seinen Schülern (und dessen Erziehungsverantwortlichen) auf und praktiziert mit zunehmendem Alter der Kinder formaleres Lernen im Rahmen seiner künstlerischen Unterrichtsgestaltung. Leistungsanforderungen bedeuten für den Klassenlehrer, dass er Lernziele für die Intelligenzbandbreite seiner Klasse formuliert und realisiert (Binnendifferenzierung).

Jugendliche in der Oberstufe sollen durch den Unterricht befähigt werden, sich kritisch und analytisch mit Inhalten auseinanderzusetzen, eine selbständige Urteilsfähigkeit zu erlangen, die sich in zunehmend selbständigem Erarbeiten von Lerninhalten niederschlägt. Außerdem werden Selbstbewusstsein, persönliche Verantwortung und ein engagierter Weltbezug durch entsprechende Aufgaben erübt. In der Oberstufe werden zunehmend individualisierte Lernwege angeboten. Durch die Beibehaltung des Klassenverbandes wird Sozialkompetenz gefestigt.

Im Einzelnen sind folgende Merkmale für eine Waldorfschule kennzeichnend:

- Vorschulerziehung ohne akademische Anforderungen
- In der Regel begleitet ein Lehrer die ersten 6 – 8 Klassenstufen als Klassenlehrer.
- Eurythmie Unterricht
- Epochunterricht, Fachunterricht und andere Unterrichtsformen
- Fremdsprachenunterricht ab der ersten Klassenstufe
- Stundenpläne, die so weit als möglich nach psychologisch – hygienischen Gesichtspunkten gestaltet werden
- Die Klassengemeinschaft bleibt erhalten, unabhängig von den individuellen Leistungen der Schüler
- Keine ausschließlich quantitativen Beurteilungen und Tests um des Testens willen
- Zeugnisse, die neben der Bewertung der erbrachten Leistung vor allem auch die Entwicklung des Schülers darstellen und würdigen sowie Anregungen für die weitere Arbeit geben.
- Pädagogischer Umgang mit Disziplinfrazen
- Gemeinschaftsgestaltende und fördernde Aktivitäten wie Monatsfeiern, Jahresfeste, Ausflüge, Praktika, Theaterspiele etc.
- Konfessioneller Religionsunterricht kann auf Wunsch der Eltern eingerichtet werden. Ansonsten können Schulen einen selbständigen nicht-konfessionellen Religionsunterricht anbieten.

## Evaluation

Erzieher und Lehrer nehmen an eigener und externer Evaluation teil. Dies ist umso notwendiger, als auf einen selbstverantworteten und selbstgestalteten Unterricht großer Wert gelegt wird.

## Organisation von Waldorfschulen und Waldorfkindergärten

Waldorfkindergärten bzw. Waldorfschulen werden im pädagogischen Bereich vom jeweiligen Kollegium verwaltet und geführt.

Im wirtschaftlichen und rechtlichen Bereich werden Kindergärten bzw. Schulen innerhalb des rechtlichen Rahmens der jeweiligen Organisation von Eltern und Lehrern gemeinsam verwaltet und geführt, wobei die Formen und Strukturen im einzelnen von den beteiligten Menschen, den kulturellen Gegebenheiten und den verfügbaren rechtlichen Möglichkeiten abhängen.

Diese Form der Selbstverwaltung von Waldorfkindergärten und –schulen schließt die zeitlich befristete Delegation von Aufgaben an einzelne Personen und/ oder Kleingruppen ein. Verschiedenste Organisationsformen innerhalb der Selbstverwaltung sind möglich.

Eine Konzentration der Kindergarten- bzw. Schulführung auf eine einzelne Person sollte zumindest bezüglich der inneren (pädagogischen) Führung der Schule vermieden werden.

## Zusammenarbeit

Jeder Kollege verpflichtet sich wöchentlich an der gemeinsamen pädagogischen Konferenz teilzunehmen. Diese ist das pädagogische Führungsgremium der Schule bzw. Kindergartens und umfasst Grundlagenarbeit (Menschenkunde/ Pädagogik), Behandlung pädagogischer Fragen, Kinderbesprechungen, organisatorische Fragen und Aufgaben der Schulgestaltung und –führung in Zusammenarbeit und Absprache mit anderen Gremien.

Die Lehrerkonferenz ist Ort der Weiterbildung und zudem des Wahrnehmens, Beurteilens, Lernens und Impulsierens der Schule sowie zur Entwicklung eines gemeinsamen Bewusstseins für das Ganze.

Neben der Zusammenarbeit in der Konferenz der eigenen Schule werden Austausch und Fortbildung auf nationaler und internationaler Ebene gepflegt. Hierfür sind die Pädagogische Sektion am Goetheanum und die Sektionskreise in den Ländern in Zusammenarbeit mit den nationalen Assoziationen verantwortlich.

Innerhalb der Pädagogischen Sektion befindet sich auch der Verantwortungsbereich für die Anerkennung von Schulen als Waldorfschulen, von Kindergärten als

Waldorfkindergärten. Das Namensrecht wird nach dieser Anerkennung zugesprochen. Diese Aufgabe kann auch an nationale Gremien delegiert werden.

Die anerkannten Waldorfschulen sind in der Internationalen Schulliste, die vom Bund der freien Waldorfschulen herausgegeben wird, aufgelistet.

PS:

Der Einfachheit halber wird immer das Wort Erzieher und Lehrer benutzt, obwohl Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer gemeint sind.

Verabschiedet von der Internationalen Konferenz der Waldorf/Steiner Schulen (Haager Kreis)

Ursula Vallendor (Argentinien), Sigurd Borghs (Belgien), Luiza Lameirão (Brasilien), Angel Chiok (Chile), Jeppe Flummer (Dänemark), Gerd Kellermann, Henning Kullak-Ublick, Bernd Ruf (Deutschland), Mikko Taskinen (Finnland), Henri Dahan (Frankreich), Erika Taylor (Grossbritannien), Gilad Goldshmidt (Israel), Cristina Laffi (Italien), Rieko Hata (Japan), Sue Simpson (Neuseeland), Lot Hooghiemstra, Marcel de Leuw (Niederlande), Ellen Fjeld-Köttker (Norwegen), Brigitte Goldmann (Österreich, IASWECE), Tobias Richter (Österreich), Michael Grimley (Südafrika), Regula Nilo, Noomi Hansen (Schweden), Florian Osswald, Robert Thomas (Schweiz), Tomas Zdrázil (Tschechien), Iryna Kokoshynska (Ukraine), Gabor Kulcsár (Ungarn), Frances Kane, James Pewtherer, Dorit Winter (USA), Christopher Clouder (Grossbritannien, ECSWE), Nana Göbel (Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners), Christof Wiechert (Pädagogische Sektion)

Dornach, 21. November 2009

Die Internationale Konferenz der Waldorf/Steiner Schulen (Haager Kreis) ist erreichbar über:

Pädagogische Sektion am Goetheanum  
Postfach 1  
CH-4143 Dornach  
Tel.: 0041 (0)61 706 43 15  
Fax: 0041 (0)61 706 44 74  
E-mail: [paed.sektion@goetheanum.ch](mailto:paed.sektion@goetheanum.ch)

# **International Forum for Waldorf/ Steiner Schools**

**(Hague Circle)**

**within the Pedagogical Section**

The International Forum of Waldorf/ Steiner Schools worked on and approved in its meeting from 19<sup>th</sup> - 22<sup>nd</sup> November 2009 in Dornach/CH a description of the main characteristics of Waldorf Education. These characteristics are basics and can be completed by specific attributes of each country. Translations in different languages can be done. These criterias are meant for inspiration and orientation.

# **“Waldorf”**

## **Description of the Main Characteristics of Waldorf Education**

### **Preamble**

Waldorf pedagogy serves as the basis for early childhood education and schools all over the world which exist under the name Waldorf Schools/Kindergartens, Rudolf Steiner Schools/Kindergartens or Independent Schools/Kindergartens. Irrespective of their name and their rich, cultural diversity, they are all unified through several essential characteristics which are described below. Schools or kindergartens which do not reflect these characteristics don't belong to the worldwide movement of Waldorf schools or Waldorf kindergartens.

### **Guidelines of Waldorf Pedagogy**

The basis of Waldorf education is a study of human being and developmental psychology presented by Rudolf Steiner (1861 – 1925) in his volume of lectures entitled “A General Knowledge of the Human Being” or “Study of Man”. Since then, differentiated work has extended the fields of developmental physiology and psychology, methodology and didactics, as well as the number of new teaching subjects all of which now belong to the foundation of Waldorf education. It is a pedagogy which has its origin in the child and its goal is to develop each child's individual potential. It takes cultural diversity into consideration and is committed to general, human ethical principles (cf. U.N. General Agreement on Human Rights, December 10, 1948, the U.N. Convention on the Rights of the Child, November 20, 1989, the U.N. Convention on the Rights of Persons with Disabilities, December 13, 2008). It is the foundation of work within all types of institutions involved in education and professional training (for example, institutions for pre-school education, kindergartens, schools, job training, schools for children with learning difficulties, and many more). Educators and teachers require teacher training in Waldorf education, and feel obliged to undertake a form of self-education which is appropriate to Waldorf education, as well as further continuing professional development.

The legal form best suited for schools, kindergartens and other educational institutions is that of an independent institution, which is organised by all those participating/taking part in the educational process.

### **Important Characteristics of Early Childhood Education, Waldorf Kindergartens and Waldorf Schools**

In the first seven years, the healthy development of the child is fostered by a warm, loving and guided atmosphere which leads to joy, awe and reverence. The most important aspect of working with the young child is the inner attitude of the educator, who is the role model for the child's imitating. That is why this type of work requires constant self-education. Waldorf kindergartens, toddler groups, parent-child programs and other institutions involved in early child and toddler education lay the foundation for physical health and vitality, for wonder and an interest in the world, for the inner readiness to learn and discover the world through personal experiences, for the ability to have relationships, and finally, for lifelong physical, emotional, intellectual and spiritual development.

The basis of educating and teaching lessons in Waldorf schools is a curriculum framework which gives the teacher impulses for preparing his individual lessons. The lessons are oriented towards the above-mentioned guidelines. Each educator is responsible for his own lessons and is accountable to the community. Lessons are evaluated.

The Waldorf School is a unified, inclusive school model spanning all ages from pre-school to the end of the upper school/high school. Within the curriculum framework of the various class levels, the subjects are connected to each other. As the subjects are oriented to the developmental phases of the children and adolescents, they enable multi-faceted, age-related possibilities of developing the individual. These consist of, for example, the acquisition of knowledge, cultural competence, social and emotional skills, as well as various practical and artistic skills (see also multiple intelligence).

The educator's goal is to train himself extensively at being a creative educator so that his lessons result in making the students intellectually creative, socially responsible and instilling in them the ability to make decisions and act upon them. The teacher's process of self-education, together with his basic and further training are necessary prerequisites for this.

Generally, one teacher accompanies children through the first 6 to 8 classes as a class teacher. The subject teachers and mentors, particularly in the upper classes, require qualification in a specific subject, that is, an academic qualification in addition to the Waldorf teacher training.

## Methodological-Didactic Principles

The manner and methods of teaching differ according to the age of the children and adolescents.

The toddler or small child (pre-school child) imitates and is brought up through roles models and examples. The essential characteristics in pre-school education are free play, that is not instructed but guided, as well as experiences in movement and the senses. Through the rhythmical element the educator encourages the child's healthy physical and emotional development, thereby laying the foundation for resilience.

The school-aged child learns from his teacher, who uses diverse methods, prepares creative lessons and who introduces all the major fields of knowledge to his students through main lesson blocks. The teacher, but particularly the class teacher, builds up a true relationship to his students (and their guardians) and practices ever more formal learning within his creative lessons as the children grow older. For the class teacher, performance standards mean that he must establish and realize learning goals for the entire intelligence span of his class (internal differentiation).

Adolescents in the upper school should learn the following through their increasingly academic lessons: how to look at and analyse lesson contents critically, and to arrive at individual judgements, all of which can be seen in the increasingly independent work carried out in different subjects. In addition, self-confidence, personal responsibility and a sense of commitment to the world are unfolded. In the upper school, more and more individualised ways of learning are offered. Through maintaining the class itself as a unit, social competence is promoted.

The following points are marked characteristics of a Waldorf school:

- Pre-school education without academic requirements
- Generally, one teacher accompanies children through the first 6 to 8 classes as a class teacher.
- Eurythmy lessons
- Main lesson blocks, subject lessons and other lesson forms
- Foreign language lessons as of Class 1
- Timetables, which are worked out, as much as possible, according to psychological-hygienic criteria
- The class as a community remains, regardless of the students' individual performances
- No purely quantitative assessments and tests for the tests' sake
- Report cards which, aside from describing the student's performance, also describe and honour the student's development, as well as providing suggestions for future work
- Pedagogical methods used in dealing with discipline
- Activities forming and fostering community, such as monthly festivals, yearly festivals, excursions, practical work terms, stage plays, etc.
- Religion lessons in different denominations could be arranged if parents wish. Otherwise schools offer independent, non-denominational religion lessons.

## Evaluation

Educators and teachers participate in internal as well as external evaluations. This is all the more important because such great value is placed on lessons that the teacher himself creates and is responsible for.

## The School's Organisation

Waldorf kindergartens or Waldorf schools are administered and run by the teachers itself.

A group consisting of parents and teachers is responsible for the economic and legal side of kindergartens or schools, albeit within a certain legal framework. The form and structure of these institutions depends on the people taking part, the cultural milieu, and the available legal possibilities.

This form of self-administration in Waldorf schools and Waldorf kindergartens includes delegating tasks to smaller groups or individuals who are designated for a limited period

of time. Within this form of self-administration, all sorts of organisational models are possible. Placing an individual in the role of internal (pedagogical) leader in a kindergarten or school should be avoided.

## Working Together

Each colleague feels obliged to participate in the weekly pedagogical conference.. This is the leading pedagogical body of the school or kindergarten and includes foundation work (the study of man/education), dealing with pedagogical questions, the observation of children, questions of organisation and the task of leading and shaping the school together with other committees.

The teachers' conference is not only a place where colleagues receive further training, but also where perception, judgement, learning and giving the school new impetus all lead to a common consciousness for the whole.

Besides the common work in one's own conference, further training and exchanges with colleagues on a national and international level also take place. The Pedagogical Section of the Goetheanum and the Section groups in other countries, working together with national associations, are responsible for this.

Within the Pedagogical Section there is an organ responsible for the recognition of schools as Waldorf Schools and, for kindergartens as Waldorf Kindergartens. The legal right to this name is granted after the school or kindergarten has been recognized as such. This task can also be delegated to national committees.

The Waldorf Schools which have been recognized are listed in the International Waldorf School Directory, published by the German Association of Waldorf Schools.

P.S. For simplicity's sake the word "his" has been used, although "his" and "her" is meant.

Approved by the International Council of Waldorf/Steiner Schools (Hague Circle)

*Ursula Vallendor (Argentina), Sigurd Borghs (Belgium), Luiza Lameirão (Brazil), Angel Chiok (Chile), Tomas Zdrázil (Czech), Jeppe Flummer (Denmark), Gerd Kellermann, Henning Kullak-Ublick, Bernd Ruf (Germany), Mikko Taskinen (Finland), Henri Dahan (France), Erika Taylor (Great Britain), Gilad Goldshmidt (Israel), Cristina Laffi (Italy), Rieko Hata (Japan), Sue Simpson (New Zealand), Lot Hooghiemstra, Marcel de Leuw (Netherlands), Ellen Fjeld-Köttker (Norway), Brigitte Goldmann (Austria, IASWECE), Tobias Richter (Austria), Michael Grimley (South Africa), Regula Nilo, Noomi Hansen (Sweden), Florian Osswald, Robert Thomas (Switzerland), Iryna Kokoshynksa (Ukraine), Gabor Kulcsar (Hungary), Frances Kane, James Pewtherer, Dorit Winter (USA), Christopher Clouder (Great Britain, ECSWE), Nana Göbel (Friends of Waldorf Education), Christof Wiechert (Pedagogical Section)*

Dornach, 21<sup>st</sup> November 2009

The International Conference of Waldorf/ Steiner Schools (Hague Circle) is attainable via:

Pädagogische Sektion am Goetheanum

Postfach 1

CH-4143 Dornach

phone: 0041 (0)61 706 43 15

Fax: 0041 (0)61 706 44 74

e-mail: [paed.sektion@goetheanum.ch](mailto:paed.sektion@goetheanum.ch)